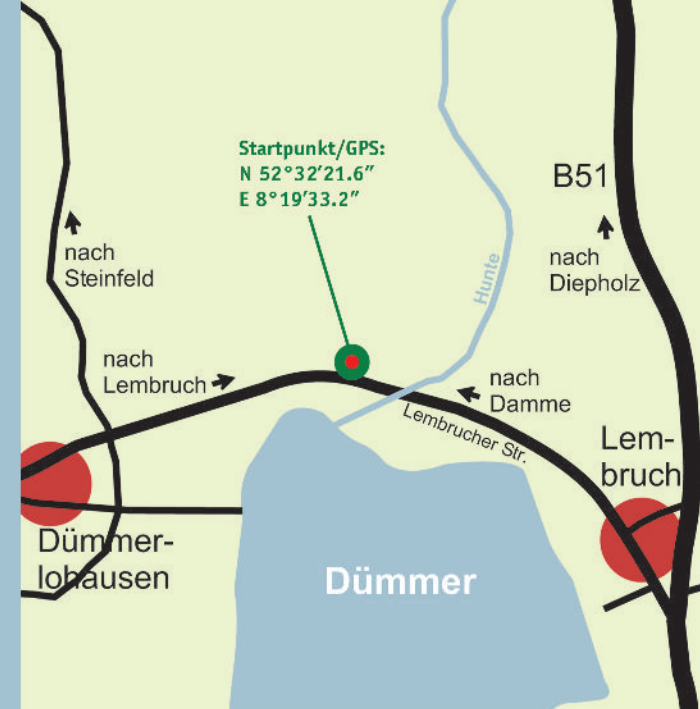




- | | | |
|---------------------|------------------|---------------------|
| Grünfläche | 1 Blässgans | 8 Bruchwasserläufer |
| Wald/Gehölze | 2 Weißwangengans | 9 Grünschenkel |
| Wasser | 3 Pfeifente | 10 Bekassine |
| Schilfröhricht | 4 Schnatterente | 11 Brandgans |
| Naturerlebnistroute | 5 Löffelente | 12 Zwergtaucher |
| Straße/Weg | 6 Reiherente | 13 Silberreiher |
| Parkplatz | 7 Uferschnepfe | 14 Kiebitz |

Wegstrecke (Hin- und Rückweg):
1,6 km ab Parkplatz an der Kreis-
straße Lembruch - Damme

Die Nummern auf der Karte geben
die Orte an, an denen die ge-
nannten Vögel am wahrscheinli-
chen anzutreffen sind. Die
Nummern werden oft mehrfach
angegeben. Die Tageszeit, das
Wetter und Störungen können das
Vorkommen stark beeinflussen.



Impressum:

Herausgeber:

Naturpark Dümmer e.V.

Gefördert mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale
Entwicklung aus Mitteln und des Landes Niedersachsen

Konzeption, Texte und Umsetzung:

Naturschutzring Dümmer e.V.

Ulrike Marxmeier, Frank Körner, Frank Apffelstaedt
und Birgit Hesselkamp

Fotonachweis:

Rüdiger Becker, Peter Ulrich Heuer, Frank Körner,
Bernhard Volmer, Ulrike Marxmeier und Eckhard Lietzow.

Layout:

SCHONBUNT www.sideofschoenbunt.de

Druck:

druckhaus breyer, Diepholz,
gedruckt auf 100% Recyclingpapier

1. Auflage 2011

© Naturpark Dümmer e.V.



Mehr Informationen zum Naturpark
finden Sie unter:
www.naturpark-duemmer.de



Natur erleben in
Niedersachsen

Blick ins Osterfeiner Moor



Natur erleben
Faltblattserie des Naturpark Dümmer e.V.





Beobachtungshütte ("Hide") im Osterfeiner Moor

Im Norden des Dümmers liegt das Osterfeiner Moor. Das großräumige Grünlandgebiet stellt ein wichtiges Brut- und Rastgebiet für Wasser- und Watvögel dar. Aufgrund seiner Bedeutung für die Vogelwelt ist das Osterfeiner Moor Teil des europäischen Vogelschutzgebietes Dümmer. Am südlichen Rand des Gebietes wurde eine Beobachtungshütte eingerichtet. Der Weg dorthin führt an Grünlandflächen vorbei, auf denen vor allem im Februar und März große Schwärme aus nordischen Gänsen anzutreffen sind. Sie machen hier kurz Halt, um Nahrung aufzunehmen, zu ruhen und anschließend in ihre Brutgebiete im Norden Skandinaviens oder in Sibirien weiterzuziehen. Nahezu jeden Tag treffen neue Gänsetrupps ein, andere brechen wieder auf.

1 Die größten Schwärme stellt die Blässgans (*Anser albifrons*), die zur Hauptzugzeit mit vielen Tausend Individuen im Osterfeiner Moor rastet. Typisch für sie ist ein auffälliger, weißer Federbereich rund um den Schnabel, die sogenannte Blässe, und markante schwarze Streifen, die sich quer über den Bauch ziehen. Beide Merkmale sind allerdings nur bei erwachsenen Tieren ausgeprägt. Ansätze einer Blässe bilden sich bei Jungvögeln in ihrem ersten Winter heraus, im zweiten Winter zeichnen sich die Bauchstreifen ab.

2 Zwischen den Blässgänsen halten sich im Februar immer wieder einzelne Weißwangengänse (*Branta leucopsis*) auf. Sie haben ihren Namen von ihrer typischen schwarz-weißen Kopfzeichnung. Während Blässgänse eine recht hohe, ein wenig quiekende Stimmen haben, ähnelt die Stimme von Weißwangengänsen heiserem Hundegebell. Ihre Brutgebiete liegen im Norden Sibiriens und auf Grönland.

Blässganstrupp

Weißwangengans



Pfeifententrupp

3 Vom Hide aus fällt der Blick auf eine langgestreckte Wasserfläche. Hier bestimmen Pfeifenten (*Anas penelope*) von Februar bis April das Bild. Sie tragen jetzt ihr Brutkleid und sind an ihrer rötlichen Färbung gut zu erkennen. Männchen besitzen einen hellen Streifen auf dem Kopf. Der Name der Ente geht auf ihre pfeifenden Rufe zurück, die im März sehr oft zu hören sind.

4 Eine weitere Entenart, die Schnatterente (*Anas strepera*), ist ebenfalls sehr häufig auf dem Gewässer zu beobachten. Männchen und Weibchen sind recht schlicht gefärbt. Das Männchen trägt ein braunes Gefieder mit markanten, schwarzen Schwanzfedern. Fliegen Schnatterenten auf, dann ist auf beiden Flügeln ein typisches schwarz-weißes Würfelmuster zu erkennen.

5 Löffelentennännchen (*Anas clypeata*) leuchten durch ihre weiße Brust aus der Entenschar heraus. Sie zeigen mit braunen, blauen und schwarzen Farben ein recht buntes Gefieder. Bemerkenswert ist der breite Schnabel, durch den die Löffelente zu ihrem Namen gekommen ist. Mit ihm ist sie in der Lage, feinste Partikel aus dem Wasser zu seihen. Bis in den Mai hinein sind Löffelenten am Hide zu beobachten.

6 Reiherenten (*Anas fuligula*) gehören zu den Tauchenten, die ihre Nahrung unter Wasser erbeuten. Die gelben Augen heben sich deutlich vom schwarzen Gesicht ab. Männchen besitzen zur Brutzeit einen schwarzen Federschopf (eine "Reiherfeder") am Hinterkopf.

Schnatterentenpaar

Löffelente (m)

Reiherente (m)



Bekassinen

7 Im März ist einer der auffälligsten Watvögel am Gewässerrand zu beobachten - die Uferschnepfe (*Limosa limosa*). Sie kehrt Anfang März aus ihren Überwinterungsgebieten zurück, um ab April im Dümmergebiet zu brüten. Sie muss nach dem anstrengenden Flug möglichst schnell wieder zu Kräften kommen, um für die Brutzeit gewappnet zu sein und sucht mit ihrem langen Schnabel im feuchten bis nassen Boden emsig nach Nahrung.

8 Der Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*) ist mit seinem bräunlichen Gefieder und dem zierlichen Körper ein unauffälliger Vertreter der Watvögel. Sein Hauptdurchzug fällt in den April/Mai. Es ist vor allem der weiße, lange Streifen über dem Auge, an dem man ihn zweifelsfrei erkennen kann.

9 Der Grünschenkel (*Tringa nebularia*) wirkt im Vergleich zum Bruchwasserläufer recht kräftig. Eines der wichtigsten Kennzeichen ist der leicht nach oben gebogene Schnabel. Beim Aufliegen ist oft sein typischer, dreisilbiger Ruf zu hören: "tju-tju-tju".

10 Im Juli sind im Gebiet kaum noch Wasserstellen vorhanden. Das Gewässerufer ist dann für Watvögel, die zum Stochern auf nasse Böden angewiesen sind, sehr attraktiv. Hier sind nun ab und zu Bekassinen, die besonders gern direkt an der Wasserkante nach Nahrung suchen, anzutreffen. Durch die geringe Körpergröße und die Tarnfarbe des Gefieders sind die Vögel aber nicht ganz leicht zu entdecken.

Uferschnepfe

Bruchwasserläufer

Grünschenkel



Brandgans

11 Die Brandgans (*Tadorna tadorna*) gehört zu den Halbgänsen. Sie ist leicht an ihrem auffälligen, korallenroten Schnabel und dem größtenteils weißen Gefieder zu erkennen. Das Männchen lässt sich vom Weibchen durch einen deutlichen Schnabelhöcker unterscheiden. Brandgänse sind eigentlich Höhlenbrüter, haben aber im Dümmergebiet offensichtlich geeignete Brutplätze gefunden, so dass in jedem Jahr Familien beobachtet werden können.

12 Immer wieder sind auf dem Gewässer Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*) zu entdecken. Der Zwergtaucher ist die kleinste heimische Taucherart, der Vogel würde bequem auf eine Handinnenfläche passen. Zur Brutzeit zeigen die Vögel einen markanten, gelben Fleck am Schnabel, Jungvögel sind dagegen matt braun gefärbt. Bei ihren häufigen Tauchgängen erbeuten Zwergtaucher Wasserinsekten, aber auch kleine Fische.

13 Am Rand des Gewässers sind von Februar bis April oft Silberreiher (*Egretta alba*) zu beobachten, die hier nach Fischen und Fröschen schnappen. Bei der Suche nach Nahrung schreiten sie langsam durchs Wasser, oder sie stehen unbeweglich da und warten, um im geeigneten Moment blitzschnell zuzustoßen.

14 Der Kiebitz (*Vanellus vanellus*) gehört zu den ersten Watvögeln, die nach dem Winter in das Dümmergebiet zurückkehren. In großen Schwärmen, die für einige Tage weit über 10.000 Vögel zählen können, rasten sie auf den Grünlandflächen. Einige der Vögel bleiben zum Brüten. Am Hide sind bis Mai immer wieder einige der schwarz-weißen Vögel mit der typischen Federholle zu beobachten.

Zwergtaucher

Silberreiher

Kiebitz

